



Mitteilungen der Gesellschaft Dezember 2020

Inhalt

I. In eigener Sache / Aus der Gesellschaft	3
Georg Nolte Richter am IGH	3
Jost Delbrück (1935–2020): eine Würdigung	3
Book Publication: Cynical International Law? Abuse and Circumvention in Public International and European Law	5
II. Call for Papers.....	6
Critical perspectives on global law and the environment, School of Law and Human Rights Centre, University of Essex (deadline: 1 December 2020).....	6
10 th Annual Cambridge International Law Conference, Cambridge International Law Journal (deadline: 20 December 2020)	6
Higher Education Curriculums – Issues, Concerns and Challenges, Dr. Yeshwant Naik, Institut für internationales und vergleichendes öffentliches Recht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster (deadline: 31 December 2020)	8
Aufruf zur Vorstellung von Habilitationsschriften und ausgezeichneten Dissertationen, German Yearbook of International Law (Einsendeschluss: 1. Januar 2021).....	8
Jurisdiktion – Wer spricht internationales Recht?, Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) (Einsendeschluss: 8. Januar 2021)	9
Jurisdiction – Who speaks international law?, The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen - AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht - DGIR) (deadline: 8 January 2021)	11
Situations of Crises and International Law, Journal of International Law of Peace and Armed Conflict (JILPAC) (deadline: 15 January 2021)	12
The Politics of the Human Right to Water, Water Journal (deadline: 15 January 2021)	13

8 th RMLNLU- Regstreet Law Advisors Conference on International Legal Essay Writing Competition & Conference on Financial Regulatory Laws (deadline: 17 January 2020)	14
Die Friedens-Warte - Ausgabe 1–2/2021 (Einsendeschluss: 21. Februar 2021).....	15
Contributions for volume 25 (2020) of the ARIEL, Austrian Review of International and European Law (ARIEL) (deadline: 1 March 2021).....	18
Call for Blogs: RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS): Rolling submissions, Rajiv Gandhi National University of Law (no deadline)	19
Jean-Monnet-Saar, Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt (Ohne Einsendeschluss)..	20
III. Events: Vorträge, Workshops, Konferenzen, Summer Schools.....	21
Hinweis zur Covid-19-Pandemie.....	21
Symposium: Exploring the Frontiers of International Law in Cyberspace, ESIL Kraków-Leiden-Symposium, Online, 4 December 2020, 9:30 -17:00 CET.....	21
Event: Jugend ins Völkerrecht – aber wie?, Institut für Völkerrecht der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, junge Völkerrechtler:innen und die Jugenddelegierten zur Generalversammlung der Vereinten Nationen, Online, 8. Dezember 2020, 19:00-20:30 (Anmeldung erforderlich)	21
Vortrag: Strafrechtsgespräche der Universität Leipzig: Kindersoldaten, Online, 16. Dezember 2020, 20:00 (registration open).....	22
Tagung: IPR für eine bessere Welt: Vision – Realität – Irrweg?, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg, 18.-19. März 2021.....	23
Summer School: Human Rights in Theory and Practice – The European Convention on Human Rights in Times of Crises, TU Dresden and Leipzig University, 05.-10. September 2021 (registration open).....	23
IV. Stellenanzeigen	25
Eine Stelle als Professor/in für Zivilverfahrens- und Privatrecht, Universität Zürich (Bewerbungsfrist: 9. Dezember 2020).....	25
One position as Professor of International Human Rights Law, Fletcher School of Law and Diplomacy, Tufts University (application deadline: 18 December 2020).....	26
Three appointments as Global Academic Fellow, University of Hong Kong, Department of Law (application deadline: 1 January 2021)	27
Zwei Stellen als Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (je 50 %), Universität Trier (Bewerbungsfrist: 15. Januar 2021)	28
Structured PhD programme at the Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law (application deadline: 16 February 2021).....	28
Strukturierte Doktorandenausbildung an der Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law (Bewerbungsfrist: 16. Februar 2020)	29
V. Sonstiges	30
Ausschreibung CMHF-Infinitus Preise und Förderungen	30

I. In eigener Sache / Aus der Gesellschaft

Georg Nolte Richter am IGH

Die DGIR gratuliert Georg Nolte, der am 12. November 2020 als Richter an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag gewählt wurde. Seine 9-jährige Amtszeit beginnt am 6. Februar 2021. Die DGIR wünscht ihm viel Erfolg für sein hohes Amt.

Jost Delbrück (1935–2020): eine Würdigung

Wohl niemand war und ist mit dem Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel so eng verbunden wie Jost Delbrück. Nicht nur leitete er das Institut fast ein Vierteljahrhundert und damit länger als jeder Direktor und jede Direktorin vorher und seither; das Institut war schon für den jungen Jost Delbrück akademische Heimat: Auf drei Monate als Stationsreferendar 1961 folgte eine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft, während er an seiner Dissertation arbeitete. Nach erfolgter Promotion trat Delbrück 1964 seine Stelle als Wissenschaftlicher Assistent am damaligen „Institut für Internationales Recht“ an, wo er sich Anfang 1971 bei Eberhard Menzel habilitierte (das schwer zu ergatternde Diplom der Haager Akademie für internationales Recht hatte er 1968 en passant mitgenommen). Eine Lehrstuhlvertretung in Hamburg und ein ehrenvoller Ruf als Nachfolger Gerhard Leibholz' nach Göttingen 1972 führten ihn aus Kiel fort, wenn auch nur für kurze Zeit: Schon 1976 kehrte er als Nachfolger Menzels nach Kiel und an das Institut zurück, dem er bis 2001 als Direktor und darüber hinaus als Emeritus die Treue hielt.

Geboren wurde Jost Wilhelm Ernst Delbrück am 3. November 1935 im pommerschen Pyritz (heute Pyrzyce). Nach dem Weltkrieg studierte er, mittlerweile in Schleswig-Holstein heimisch geworden, von 1955 bis 1958 Rechts- und Politikwissenschaft in Kiel, Marburg und Tübingen. Zweimal nutzte er die Chance eines Studienaufenthalts an der University of Indiana in Bloomington, seiner Alma Mater in den USA, der er ebenso treu bleiben würde wie der Kieler Universität: 1991 wurde er dort ständiger Gastprofessor, 1993 hob er gemeinsam mit Kollegen das „Indiana Journal of Global Legal Studies“ aus der Taufe. Als frischgebackener LL.M. (damals unter deutschen Juristen eine Seltenheit) zurück in Kiel arbeitete er an seiner Dissertation über die „Entwicklung des Verhältnisses von Sicherheitsrat und Vollversammlung der Vereinten Nationen“. Georg Dahm, den er schon während seiner Studienzeit kennengelernt hatte, war nicht bloß der Betreuer der Arbeit, sondern Jost Delbrücks eigentlicher Lehrer und Mentor. Auch ihm erwies er später die Treue, indem er zwischen 1989 und 2002 gemeinsam mit Rüdiger Wolfrum eine monumentale Neuauflage des ersten Bandes des Dahmschen Völkerrechtslehrbuchs vorlegte, der auf nicht weniger als drei umfangreiche Teilbände anwuchs. Im Gegensatz zum verehrten Lehrer Dahm blieb das Verhältnis zu dem Betreuer seiner Kieler Habilitationsschrift („Die Rassenfrage als Problem des Völkerrechts und nationaler Rechtsordnungen“), Eberhard Menzel, respektvoll, aber distanzierter.

Als Professor in Kiel mutete Jost Delbrück sich ein schier unglaubliches Pensum zu. Besonders engagierte er sich in der akademischen Selbstverwaltung, war von 1985 bis 1989 Rektor der Christian-Albrechts-Universität, deren Senat er von 1992 bis 1996 angehörte. Für

die Friedens- und Konfliktforschung setzte er sich als Mitglied der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein, von 1985 bis 1997 war er Mitglied des Ständigen Schiedshofs in Den Haag, die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht leitete er von 1997 bis 2001 als Vorsitzender. Doch nicht nur der Welt des internationalen Rechts fühlte er sich verpflichtet. Von 1978 bis zu dessen Aufspaltung in zwei selbständige Gerichte im Jahre 1991 wirkte er als Richter am gemeinsamen Oberverwaltungsgericht der Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein in Lüneburg, in der Evangelischen Kirche Deutschlands engagierte er sich von 1992 bis 1997 als Mitglied der Kammer für öffentliche Verantwortung.

Dieses Engagement in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen hat Christian Tomuschat in einer Laudatio einmal als einen der drei Gründe benannt, die Jost Delbrück zu einer unanfechtbaren Autorität insbesondere auf dem Gebiet der Friedens- und Konfliktforschung haben werden lassen. Die anderen sind eine „genaue Beobachtung der Wirklichkeit“ sowie „der feste Standpunkt, der nicht nach politischer Konjunktur schwankt, sondern von Anfang an in ein festes Koordinatensystem eingebettet war“. Mit diesem festen Standpunkt und stets am Puls der Zeit hat sich Delbrück in seinem Werk Fragen von Multilateralismus, Kriegsverhütung und Friedenssicherung gewidmet, Themen, die in seinem thematisch breit gefächerten Oeuvre den cantus firmus bilden. Im Gespräch mit Pionieren der sozialwissenschaftlichen Friedens- und Konfliktforschung der 1970er und 1980er Jahre – und mit seinem christlichen Glauben als moralischem Kompass – widmete er sich der *lex lata* wie der *lex ferenda* des Friedenssicherungsrechts. Inspirierend auf eine ganze Generation junger Völkerrechtlerinnen und Völkerrechtler wirkte sein Entwurf, das Völkerrecht nach dem Ende des Ost-West-Konflikts (aus heutiger Sicht wohl: zu) optimistisch als ein „Weltinnenrecht“ zu entwerfen. „Frieden durch Recht“ – dieses Lebensmotto Walther Schückings hat sich auch Jost Delbrück zu eigen gemacht. Daher nimmt es auch nicht Wunder, dass es vor allem Jost Delbrück war, dem es zu verdanken ist, dass 1995 das Kieler „Institut für Internationales Recht“ seinen zweiten Direktor (von 1926 bis 1933) und ersten deutschen Richter am Ständigen Internationalen Gerichtshof zum Namensparton erhielt.

Eine Würdigung des Lebenswerks von Jost Delbrück wäre unvollständig, wenn eine wichtige Seite unerwähnt bliebe: die des akademischen Lehrers. Über 30 Dissertationen hat er in Kiel betreut, im gesamten Spektrum des Öffentlichen Rechts, des Völkerrechts und des Europarechts. Noch nachhaltiger allerdings hat er die deutsche Völkerrechtswissenschaft durch eine illustre Riege von Schülerinnen und Schülern geprägt: von Karl-Ulrich Mayn (Habilitation 1980) und Eibe Riedel (1983) über Hans-Joachim Schütz (1990) und Stephan Hobe (1996) bis zu Anne Peters und Christian Tietje (beide 2000) – nicht zu vergessen Klaus Dicke, der formal zwar 1992 bei den Politikwissenschaftlern habilitiert wurde, aber tatsächlich ein echter Delbrück-Schüler ist. Was alle eint, ist ihre Individualität. Darin zeigt sich der akademische Lehrer Jost Delbrück, der förderte und inspirierte, aber niemals junge Menschen nach seinem Bilde formen wollte.

Jost Delbrück war Ehrendoktor der University of Indiana Bloomington (2002) sowie der Universität Magdeburg (2002). Seit 1998 war er Ehrenszenator der Christian-Albrechts-Universität, 2006 erhielt er, gemeinsam mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, das erste Kieler Prunksiegel. Am 6. November 2020 ist Jost Delbrück nach langer schwerer Krankheit verstorben. „Sein“ Institut wird ihm immer verbunden bleiben.

Andreas von Arnould

Book Publication: Cynical International Law? Abuse and Circumvention in Public International and European Law

Björnstjern Baade, Dana Burchardt, Prisca Feihle, Alicia Köppen, Linus Mührel, Lena Riemer, Raphael Schäfer (eds.), Springer, Berlin, Heidelberg 2021.

‘Cynical International Law? – Abuse and Circumvention in Public International and European Law’ was the general topic of the conference organised by the Working Group of Young Scholars in Public International Law and the German Society of International Law, held at Freie Universität Berlin in September 2020.

Analysing international law through the prism of “cynicism” makes it possible to look beyond overt disregard for international law, currently discussed in terms of a backlash or crisis. The concept allows to analyse and criticise structural features and specific uses of international law that seem detrimental to international law in a more subtle way. Unlike its ancient predecessor, cynicism nowadays refers not to a bold critique of power but to uses and abuses of international law that pursue one-sided interests tacitly disregarding the legal structure applied. From this point of view, the contributions critically reflect on the theoretical foundations of international law, in particular its relationship to power, actors such as the International Law Commission and international judges, and specific fields, including international human rights, humanitarian, criminal, tax and investment law.

II. Call for Papers

Critical perspectives on global law and the environment, School of Law and Human Rights Centre, University of Essex (deadline: 1 December 2020)

The School of Law and Human Rights Centre, University of Essex (UK), invite contributions to the Workshop 'Critical perspectives on global law and the environment' to be held as an online event on 22-23 April 2021. The aim of the Workshop is to bring together 8-10 early career scholars from around the world, employing interdisciplinary and critical approaches to the study of environmental issues, e.g. North-South dimension of environmental problems, including from a TWAIL and critical race perspective; critical readings of the law in the Anthropocene; posthuman and new materialist analyses; and queer/gender theory etc. The format of the Workshop is for each participant to produce a paper of around 8,000 words, with a short presentation and the opportunity to give feedback to one another based on the submitted paper. Each paper will also have a senior colleague as discussant, including colleagues from the University of Essex and beyond. Professor Carmen G. Gonzalez, Morris I. Leibman, Professor of Law at Loyola University of Chicago, will deliver a keynote address on the topic of racial capitalism and global environmental law. The best papers presented at the workshop will be considered for a Symposium in the Asian Journal of International Law, subject to the journal's review process and criteria of having a significant transnational or international component, in line with the journal's focus. Abstracts no longer than 500 words must be sent for consideration by 1 December 2020 to b.ohdedar@essex.ac.uk.

More information here: <https://www.essex.ac.uk/events/2021/04/22/call-for-papers---early-career-workshop,-c-,critical-perspectives-on-global-law-and-the-environment>

10th Annual Cambridge International Law Conference, Cambridge International Law Journal (deadline: 20 December 2020)

The Conference Convenor and Editors of the Cambridge International Law Journal (CILJ) welcome submissions for the 10th Annual Cambridge International Law Conference, which will be hosted online from 18 to 20 March 2021. Submissions may be on any area of public or private international law and should raise issues relevant to the theme.

THEME

This year, the Conference invites the submission of papers under the theme '*National Sovereignty and International Co-operation: The Challenges of Navigating Global Crises*'.

The COVID-19 pandemic has highlighted the tension between the benefits of internationally co-ordinated responses to global issues, and States' unwillingness to concede their sovereign right to act – or not act – as they see fit. However, the difficulty posed by conflicting international and domestic concerns is by no means novel, nor limited to public health. The major issues of global import – from environmental threats to impediments on trade, the forced migration of refugees to nuclear weapons and intervention in armed conflicts – naturally entail interactions between States, as global interconnectedness draws domestic concerns into regional and international spheres. Yet, the legal mechanisms facilitating

co-operation – from international organisations to bilateral agreements – are stymied by States’ reticence to participate. While national sovereignty is paramount, how can true international co-operation be achieved?

Papers may address, for example:

- The challenges of global governance, across various areas of international law
- How international organisations have dealt with challenges of co-operation in the past, and what difficulties these organisations face
- The role of private actors in solving global crises
- The normative forces that shape States’ actions in the international sphere

CONFIRMED SPEAKERS

We are pleased to announce the following keynote speakers:

Professor Malgosia Fitzmaurice, Professor of Public International Law at Queen Mary University of London; Nippon Foundation Professor in Marine Environmental Law at IMLI.

Professor Makane Moïse Mbengue, Professor of International Law at the University of Geneva; Director of the Department of Public International Law and International Organization at the University of Geneva; Affiliate Professor at Sciences Po Paris (School of Law).

ABSTRACTS

An abstract of no more than 500 words, together with a CV, should be submitted via the following link by 11:59pm GMT, Sunday, 20 December 2020:

<https://cambridgejournalofinternatlandcomplaw.submittable.com/submit>

Abstracts should explain the author’s methodological approach, the principal arguments of the proposed paper, and how the paper’s topic relates to the theme of the Conference.

In the case of co-authored papers, a CV for each author should be included.

Applicants will be notified of the outcome of their proposals by mid-January 2021. The authors of selected papers will be required to submit a 2,000-word extended abstract to conference@cilj.co.uk by Sunday, 21 February 2021.

Authors who present at the Conference may also be invited to submit their papers for consideration for Volume 10(2) of CILJ, the dedicated conference issue of the Journal, to be published in December 2021. Authors will be contacted about this after the Conference.

FURTHER INFORMATION

Registration for the Conference will open in February 2021. Further information will be posted on the CILJ website in due course. In the interim, please contact conference@cilj.co.uk with any questions or concerns.

Higher Education Curriculums – Issues, Concerns and Challenges, Dr. Yeshwant Naik, Institut für internationales und vergleichendes öffentliches Recht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster (deadline: 31 December 2020)

We are currently inviting chapters to a co-edited volume to be published by the Muenster University Verlag (Press), GeLMany in 2022. The volume theme: “Higher Education Curriculums – Issues, Concerns and Challenges”, i.e. the issues and challenges associated with higher education curriculums across countries, e.g., how are curriculums affected by societal norms and what are the international trends; how do norms affect the laws and vice versa.

In particular, we would like chapters that examine curriculums pertaining to women, gender, queer studies etc., how it is reflected in curricular as well as theoretical discussions, and its implications in society.

GUIDELINES FOR CONTRIBUTORS:

1. A chapter must be an original work of the author(s) and not published elsewhere.
2. Contributors are solely responsible for any issues arising out of plagiarism and neither the
3. Editorial Board nor the Publishers will be liable for the same.
4. A chapter should be in double line spacing, font size 12, Times New Roman, inclusive of footnotes, adopting MLA citation style, and must not exceed 7500 words. Use margins of 1.25 inches on the left and 1.00 inch on all other sides. The chapter shall be accompanied by submission of an abstract of 300 words.
5. The language should be English.
6. Selection of chapters will be done through peer review by the Editorial Board. The decision of the Board is final.
7. The author(s) will be consulted prior to publication, if the Editorial Board desires to make any substantial changes to any chapter.
8. Abstracts should be sent via email to Dr Naik (y_naik01@uni-muenster.de)
9. Last date for submission of Abstract: 31st December 2020.
10. Contributors will be informed of the acceptance/rejection of their abstracts by email during the third week of January 2021.

Aufruf zur Vorstellung von Habilitationsschriften und ausgezeichneten Dissertationen, German Yearbook of International Law (Einsendeschluss: 1. Januar 2021)

Das 1948 gegründete „German Yearbook of International Law“ ist das älteste völkerrechtliche Jahrbuch Deutschlands. Das vom Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel herausgegebene Jahrbuch behandelt alle Bereiche und Probleme des Völkerrechts. Wir möchten deutschen und internationalen Völkerrechtlerinnen und Völkerrechtlern ein Forum bieten, neue Forschungsergebnisse zu präsentieren, Impulse für den Völkerrechtsdiskurs zu setzen und aktuelle Ereignisse zu analysieren. Das Jahrbuch besteht aus mehreren Abteilungen. Für die „Forum Section“ laden die Herausgeber jeweils einen oder zwei Autoren zur Diskussion

aktueller Fragen des Völkerrechts ein. In der „Focus Section“ behandeln mehrere, von den Herausgebern eingeladene Experten einen spezifischen, weiter gefassten Themenschwerpunkt. Der Abschnitt „German Practice“ lädt alle Völkerrechtlerinnen und Völkerrechtler ein, einzelne Ereignisse, die entweder die Einwirkungen des Völkerrechts auf das deutsche Recht oder aber, umgekehrt, die Mitwirkung Deutschlands an völkerrechtlichen Entwicklungen widerspiegeln, darzustellen und zu kommentieren. Für den Abschnitt „General Articles“ können Beiträge aus sämtlichen Bereichen des Völkerrechts eingereicht werden.

Um den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern an deutschen Universitäten ein breiteres Forum zu erschließen, ist das German Yearbook of International Law um eine zusätzliche Rubrik erweitert worden. Es bietet den Verfasserinnen und Verfassern von Habilitationsschriften und ausgezeichneten Dissertationen zum Völker- und Europarecht nunmehr die Möglichkeit, ihre Arbeiten einer internationalen Leserschaft vorzustellen. Die Zusammenfassungen der Arbeiten in englischer Sprache sollen in der Regel zwei (Dissertationen) bzw. vier (Habilitationsschriften) Druckseiten umfassen (1.200 bzw. 2.400 Wörter). Für den 63. Band (2020) kommen Arbeiten in Betracht, die in den Jahren 2019 und 2020 veröffentlicht wurden und die – im Falle von Dissertationen – mit „summa cum laude“ bewertet wurden. In Ausnahmefällen können auf besondere Empfehlung der betreuenden Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer auch mit „magna cum laude“ bewertete Dissertationen berücksichtigt werden.

Bitte reichen Sie Ihren Beitrag, inklusive einer kurzen Zusammenfassung und einer Kurzbiographie, bis zum 1. Januar 2021 ein. Für alle Fragen steht Ihnen der Assistant Editor des GYIL gern per E-Mail zur Verfügung: yearbook@wsi.uni-kiel.de.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: <http://www.gyil.org/> oder über die Website des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht: <http://www.wsi.uni-kiel.de/>

Jurisdiktion – Wer spricht internationales Recht?, Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) (Einsendeschluss: 8. Januar 2021)

Der Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) laden ein zu einer gemeinsamen Tagung unter dem Titel "Jurisdiktion - Wer spricht internationales Recht?", 3.-4. September 2021, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn.

Jurisdiktion begründet die Kompetenz eines Akteurs, verbindliche Antworten auf rechtliche Fragen zu geben. Bereits ein etymologischer Zugang zeigt, dass die Frage nach rechtlicher Verbindlichkeit nicht ohne die Untersuchung von Jurisdiktion analysiert werden kann. Schließlich steht *juris dicere* – „Recht sprechen“ – mit dem Begriff der Jurisdiktion in unmittelbarem Zusammenhang. Jurisdiktion dient insbesondere der Abgrenzung von internationalen und staatlichen Kompetenzsphären. In Anknüpfung an das Staatsgebiet bezieht sich Jurisdiktion auf die legislative, judikative und exekutive Macht des Staates,

innerhalb seines Hoheitsbereichs verbindlich festzulegen, wer (Recht) spricht – und über wen (nur) gesprochen wird. Vor diesem Hintergrund stellt sich allerdings die zentrale Frage, ob die souveränitätsbezogene Perspektive ein vollständiges Bild von Jurisdiktion im Völkerrecht zeichnet.

Schon im Rahmen einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Jurisdiktion sind eine Vielzahl von Fragen relevant: Wen lässt das internationale Recht verbindlich Recht sprechen und wen nicht? Inwiefern können nicht-bindende Regeln Jurisdiktion beeinflussen? Welche Perspektive auf den Begriff der Jurisdiktion haben Akteure aus dem Globalen Süden? Welche Rolle spielt die Idee der Jurisdiktion bei dem Selbstverständnis und der Selbstbeschreibung des internationalen Rechts als abgrenzbare Disziplin? Muss die souveränitätsbezogene Perspektive auf Jurisdiktion möglicherweise aufgegeben werden oder existiert eine Kernidee von Jurisdiktion, welche die verschiedenen Ausprägungen des Konzepts eint?

Gerade eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Jurisdiktion kann diese grundlegende Perspektive ergänzen und intensivieren: In welchem Umfang können nicht-staatliche Verständnisse von Jurisdiktion zur Bewältigung heutiger Jurisdiktionskonflikte hilfreich sein? Welche historischen Umstände haben zur heutigen Ausprägung des Konzepts beigetragen? Welche Kontinuitäten und Brüche sind in den historischen Ideen der Jurisdiktion zu beobachten? Sind Fragen der Jurisdiktion immer auch Machtfragen? Welche Relevanz haben soziokulturelle Vorprägungen für die verschiedenen Verständnissen des Konzepts? Wie können kritische Perspektiven auf Jurisdiktion zur Schärfung des Begriffes beitragen?

Ziel der Tagung ist es, diese Aspekte von Jurisdiktion im internationalen Recht aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Dabei sollen auch die Spezialbereiche des Völkerrechts berücksichtigt werden. Auch hier bestehen noch Unklarheiten: Wie reagiert das Internationale Privatrecht auf Jurisdiktionskonflikten und das sog. „forum shopping“? Wie verhält sich das Konzept der Souveränität zu den Regeln der staatlichen und diplomatischen Immunität? Welche Schwierigkeiten ergeben sich im Zusammenhang mit digitalen Räumen? Muss Jurisdiktion für hybride Cyberkriegsführung und das Weltraumrecht neu gedacht werden? Wie beeinflusst Jurisdiktion das Verhältnis des Menschen zur Umwelt? Welche Rolle spielen rivalisierende Verständnisse von Jurisdiktion für den Schutz von Menschenrechten an den Grenzen Europas? Wie kann der Kompetenzkonflikt zwischen dem Bundesverfassungsgericht und dem Europäischem Gerichtshof vor dem Hintergrund von Jurisdiktion analysiert werden? Was sind die Ursachen für die Kritik am gegenwärtigen Jurisdiktionsverständnis des Internationalen Strafgerichtshofs?

Im Rahmen der Tagung sollen denkbare Antworten auf diese und andere Fragen präsentiert werden.

Thematisch soll dazu ein möglichst breites Spektrum des Völkerrechts abgedeckt werden. Willkommen sind völker-, europa- und international-privatrechtliche Beiträge. Dabei ist die Veranstaltung theorie- und methodenoffen konzipiert. Neben klassisch dogmatischen Auseinandersetzungen mit Jurisdiktion sind auch interdisziplinäre, diskurstheoretische, historische, philosophische und kritische Ansätze ausdrücklich erwünscht.

Die Tagung setzt sich zum Ziel, postgraduierten Nachwuchswissenschaftler:innen (insbesondere Doktorand:innen und Habilitand:innen) eine Darstellung ihrer Forschung vor

einem herausragend qualifizierten Fachpublikum zu ermöglichen. Jeder Vortrag wird dabei von etablierten Wissenschaftler:innen kommentiert.

Anonymisierte Abstracts in deutscher oder englischer Sprache (max. 500 Wörter) werden bis zum 08.01.2021 ausschließlich über das Formular auf der Tagungswebseite erbeten. Bis zum 31.01.2021 erhalten Sie eine Rückmeldung zur Einreichung. Angenommene Abstracts müssen als ausformulierte Beiträge (max. 7.000 Wörter inkl. Fußnoten) bis zum 01.06.2021 eingereicht werden. Eine Veröffentlichung der Beiträge wird angestrebt.

Aktuelle Informationen sowie das Bewerbungsformular finden Sie auf der Konferenz-Webseite: <https://www.jura.uni-bonn.de/institut-fuer-voelkerrecht/ajv-dgir-tagung-2021/>.

Organisation: Sué González Hauck (OLG Frankfurt am Main), Franziska Herrmann (Universität Potsdam), Julian Hettihewa (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn), Dariush Kraft (University of Edinburgh), Max Milas (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Stephanie Springer (TU Dresden), Franka Weckner (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Jurisdiction – Who speaks international law?, The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen - AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht - DGIR) (deadline: 8 January 2021)

The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen – AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht – DGIR) invite contributions to their joint conference titled "Jurisdiction – Who speaks international law?", 3-4 September 2021, University of Bonn.

Jurisdiction endows an actor with the authority to provide binding answers to legal questions. Etymological observations reveal that an analysis of legal validity necessarily requires grasping the notion of jurisdiction. After all, the Latin roots of the term 'jurisdiction' – *juris dicere* – can be translated as 'speaking the law'. In international law, the notion of jurisdiction serves to delimit international and domestic spheres of competence. Traditionally tied to territorial sovereignty, jurisdiction refers to the legislative, judicial, and executive power of the state bindingly to determine who speaks in the name of the law – and about whom is (merely) spoken. Against this backdrop, the link between jurisdiction and territorial sovereignty needs to be re-examined.

Several questions arise regarding the theoretical and historical underpinnings of the notion of jurisdiction: Who is given the power to speak in international law and who is not? How can rules that are generally considered to be 'non-binding' exert their influence on jurisdiction? How do actors located in the Global South approach the notion of jurisdiction? What is the role of jurisdiction in shaping the idea and self-description of International Law as a discipline? Do we have to rethink or abandon the conceptual tie between sovereignty

and jurisdiction? Is there an essential and unifying element underlying the different conceptions of jurisdiction?

Interdisciplinary engagements can provide a more nuanced understanding of jurisdiction: How can accounts not linked to the state help us understand contemporary conflicts of jurisdiction? Which historical circumstances have shaped the notion of jurisdiction? Which (dis)continuities does the history of the idea of jurisdiction reveal? Are questions of jurisdiction always questions of power? How do socio-cultural circumstances inform diverging notions of jurisdiction? How can critical approaches sharpen our understanding of the notion of jurisdiction?

The aim is to shed light on these and other aspects of jurisdiction from different perspectives, taking into account specialized areas of international law: How has private international law dealt with conflicts of jurisdiction and ‘forum-shopping’? What is the relationship between sovereignty and state or diplomatic immunity? How do digital spaces challenge existing notions of jurisdiction? Do we need a new concept of jurisdiction for cyber warfare and for space law? What is the role of the notion of jurisdiction in shaping the relationship between humans and their natural environment? How do rival notions of jurisdiction affect the access to justice regarding human rights violations at the borders of Europe? How can the conflict between the German Federal Constitutional Court and the European Court of Justice be analysed through the lens of jurisdiction? What are the causes of the criticism levelled against the International Criminal Court’s interpretation and exercise of its jurisdiction?

We invite submissions contemplating these and other questions and hope to cover a broad range of international law topics, including public international law, private international law, and European law. We welcome all theoretical approaches and methods and explicitly invite doctrinal work as well as interdisciplinary, discourse theoretical, historical, philosophical, and critical approaches. The main purpose of the conference is to create an opportunity for PhD students and early career researchers to present their work. Established scholars will comment on the young scholars’ contributions.

Anonymised abstracts in German or English (max. 500 words) must be submitted by 8 January 2021 only via the application form on the conference website. Selected candidates will be notified by 31 January 2021. Paper drafts (max. 7000 words, including footnotes) must be submitted by 1 June 2021. We envisage to publish the contributions.

Current information and the application form can be found on the conference website at <https://www.jura.uni-bonn.de/institut-fuer-voelkerrecht/ajv-dgir-tagung-2021/>.

Team: Sué González Hauck (OLG Frankfurt am Main), Franziska Herrmann (Universität Potsdam), Julian Hettihewa (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn), Dariush Kraft (University of Edinburgh), Max Milas (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Stephanie Springer (TU Dresden), Franka Weckner (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg).

Situations of Crises and International Law, Journal of International Law of Peace and Armed Conflict (JILPAC) (deadline: 15 January 2021)

The editorial board invites authors to submit papers to be published in the 1st issue of 2021. The Journal of International Law of Peace and Armed Conflict / Humanitäres Völkerrecht (JILPAC / HuV) specialises in the legal analysis surrounding armed conflicts. The JILPAC focuses on the contemporary challenges of international humanitarian law and related fields, including international human rights law and international criminal law as well as on practical challenges of humanitarian aid and peace missions. The JILPAC publishes papers, commentaries, case notes, book reviews, and conference reports on current events and future developments of the law and of humanitarian action in both English and German.

We invite submissions of articles focusing on the following topics:

- Environmental protection during armed conflicts and the ILC Draft Principles on the protection of the environment in relation to armed conflicts;
- Diseases (e. g. Ebola, Covid-19) as a challenge to international law and the role of the World Health Organization;
- Disaster control in international law.

Articles focusing on other topics are equally welcome. Contributions can be submitted in English or German. We further welcome conference reports, book reviews (upon request), and case notes. Instructions for contributors can be found on the website of the IFHV as well as on the website of the Berliner Wissenschafts-Verlag. The deadline for submissions is the 15th of January 2021. All articles are subject to a double blind peer-review process by the editorial and advisory board.

Contact: ifhv-publications@rub.de, lisa.cohen@rub.de

Website: <https://elibrary.bwv-verlag.de/journal/huv>

The Politics of the Human Right to Water, Water Journal (deadline: 15 January 2021)

This year marks the tenth anniversary of the UN General Assembly resolution that declared water and sanitation stand-alone human rights. Yet, the politics of the human right to water is much older. It stretches back to at least the 1970s, when development actors first secured international recognition of the right; the 1990s, when both anti-privatization movements and multinational water corporations embraced it for their opposing campaigns; or the early 2000s, when lawyers and local communities invoked General Comment No. 15 on the Human Right to Water to improve affordable access. Today, the human right to water is the subject of diverse political struggles that seek to address the challenge that 750 million people do not have access to clean water - a lack that has been highlighted by the rapid spread of COVID-19.

This Special Issue invites contributions on the politics of human rights: its origins, its uses, and its effects. We are interested in papers that trace the emergence of the right in political discourse and legal documents, its use by different actors for diverse political goals, and/or its impact in practice - whether in improving access or affecting underlying politics. This Special Issue is interdisciplinary, and we encourage submissions from scholars and practitioners working in the social sciences, law, humanities, and natural sciences.

Further information here:

https://www.mdpi.com/journal/water/special_issues/politics_human_right

8th RMLNLU- Regstreet Law Advisors Conference on International Legal Essay Writing Competition & Conference on Financial Regulatory Laws (deadline: 17 January 2020)

The Journal Committee (“Committee”) at Dr. Ram Manohar Lohiya National Law University, Lucknow, in collaboration with Regstreet Law Advisors, is organising 8th edition of the RMLNLU International Legal Essay Writing Competition (“RILEC”) along with RMLNLU-Regstreet Law Advisors Conference on Financial Regulatory law on 14 March 2021.

SUB-THEMES:

- Regulatory hurdles to the growth of a successful IFSC in India
- Financial regulations and the innovation in fintech
- Direct overseas listing
- Resolution of financial firms
- Analysis of the stock exchange responses to curb the pandemic caused volatility
- Social stock exchange
- Trading member default

ELIGIBILITY:

Authors must be pursuing their 5-year integrated LL.B. (Hons.) course / 3 year LL.B. course / LL.M. from any recognised university in India and equivalent law degree, abroad for the academic year of 2020-2021, to be eligible to participate in the Competition

STRUCTURE:

All entries will be judged and ranked by the Regstreet Law Advisors and Journal Committee. The last date for submission is 17 January 2021. A maximum of top five entries will be selected for the virtual conference to be organised on 14 March 2021. The participants may adopt any suitable means for presenting the papers including audio-visual aids, such as PowerPoint presentation.

The selected entries will be considered for publication in the next issue of RMLNLU Law Review Journal & the RMLNLU Law Review Blog. The top three essays will be conferred with rewards.

PARTICIPATION GUIDELINES:

1. Co-authorship of entries (maximum two) among individuals from the same or different institutions is allowed.
2. Multiple entries for same authors are not allowed.
3. A participant may submit an entry related to ONE sub-theme ONLY. One may not juxtapose sub-themes in an entry
4. Entries should be original, unpublished and non-plagiarised.

SUBMISSION GUIDELINES:

1. Word Limit: 4000-5000 words (excluding footnotes).

2. Individual Attachments: Name; contact details; current academic status (Year, University etc.); undertaking as to guarantee of originality
3. Formatting specifications:
 1. Font and size for the essay: Times New Roman | 12
 2. Font and size for footnotes: Times New Roman | 10
 3. Line spacing: 1.5
4. Citation Style: Uniform style of citation should be followed throughout the essay.
5. The file name must consist only of the author's name.
6. Entries should be emailed to rilec.rmlnlu@gmail.com under the subject title "Entry for 8th RILEC – [Name(s) of Author(s)]" in Microsoft Word (.doc or .docx) format.
7. The last date for the submission of soft copies is **17th January 2021**.

MISCELLANEOUS RULES:

1. The copyright for all entries shall vest with the organisers who here with reserve the right to modify, postpone or defer the competition and its adjudication indefinitely as and when exigencies of an unforeseen nature may arise.
2. Any attempt, direct or indirect, to contact the panel of judges will be met with the immediate disqualification of the relevant entry.
3. Any indication of author's name or university in the entry shall lead to immediate disqualification from the competition.

PRIZES:

1. Winner – INR 15,000
2. First Runner Up – INR 10,000
3. Second Runner Up – INR 5,000

Top three entries will be receiving a '**certificate of achievement**' and an **opportunity to intern at Regstreet Law Advisors**.

A '**certificate of merit**' shall be provided to the selected entries. Selected entries will be published on '[The RMLNLU Law Review Blog](#)'. All participants shall be receiving a 'certificate of participation'.

CONTACT:

1. Write us at rmlnlu@gmail.com in case of queries.
2. You may also reach us through the phone.
 - Agrima Gupta: +91 9810373335
 - Harshit Agrawal: +91 9425429954
 - Anmol Adhrit: +91 8825314318

Click [here](#) to know more about the competition.

Click [here](#) to read the brochure of the competition.

You can follow us on our Facebook page [here](#).

Die Friedens-Warte - Ausgabe 1–2/2021 (Einsendeschluss: 21. Februar 2021)

Die Herausgeber_innen der Zeitschrift Friedens-Warte laden dazu ein, für die erste Ausgabe des Jahrgangs 2021 (1-2/2021) Beiträge oder Beitragsvorschläge einzureichen:

1. Themenschwerpunkt Heft 1–2/2021
2. Freie Beiträge
3. Tagungs-/Konferenzberichte
4. Rezensionen
5. Gastherausgeberschaft

Bitte senden Sie Ihren Beitrag auf Deutsch oder Englisch für eine Begutachtung bis zum 15.02.2021 per E-Mail im Word-Format (.docx, .rtf, idealerweise .doc) an die E-Mailadresse friedenswarte@bwv-verlag.de (Manuskripte etwa 45.000 bis 70.000 Zeichen). Weitere Informationen sowie Hinweise für Autor_innen finden Sie auf unserer Webseite friedenswarte.bwv-verlag.de.

Davon abweichend gilt für den Themenschwerpunkt:

Bitte senden Sie Ihre Themenidee bzw. Themenskizze bis zum 01.11.2020, Manuskripte im Umfang von 35.000 bis 45.000 Zeichen (inclusive Leerzeichen) bis zum 31.12.2020 an die Gastherausgeberin: sabine.jaberg@t-online.de.

I. Themenschwerpunkt Heft 1–2/2021

PIONIERE DER FRIEDENSFORSCHUNG RECONSIDERED

Friedensforschung existiert als wissenschaftliche Disziplin seit Jahrzehnten. Sie kann mittlerweile in vielen Ländern als eigenes Fach studiert werden. Insbesondere Johan Galtungs weiter Gewalt- und Friedensbegriff verschaffte ihr in den 1960er Jahren den akademischen Durchbruch. In der Folge entwickelte sich auch in der Bundesrepublik ein kritischer Zweig der Friedensforschung. Sie ist verbunden mit Namen wie Dieter Senghaas und Ekkehart Krippendorff. Die wegbereitenden, teilweise bahnbrechenden Werke dieser (und anderer) Pioniere scheinen jedoch der jüngeren Generation nicht mehr so vertraut, das kritische Rad droht wieder neu erfunden zu werden. So zumindest lautete eine Einschätzung aus dem Arbeitskreis Herrschaftskritische Friedensforschung der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK). Einige seiner Mitglieder initiierten ein Projekt, das Texte der Pioniere kritischer Friedensforschung gebündelt zugänglich machen, Kontroversen nachzeichnen und aktuelle Relevanzen verdeutlichen wollte. Dort sind bereits erste Beiträge entstanden.

Auf diesem Fundus baut die Friedens-Warte mit ihrem aktuellen Themenschwerpunkt auf. Sie erweitert aber den Fokus auch auf solche Pioniere der Friedensforschung, die nicht dem explizit kritischen Zweig der Disziplin zugerechnet werden, gleichwohl kritisches Potenzial besitzen.

Insofern sind auch Beiträge aus anderen diskursiven Zusammenhängen willkommen. Unter Friedensforschung wird hier jede wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Frieden verstanden – unabhängig von ihrer disziplinären Verortung.

Die Beiträge sollen eine vergleichbare Struktur aufweisen:

1. Hintergrund der Person/des Ansatzes incl. der Benennung der Pionierleistung für die Friedensforschung, 2. textnahes Referat des ausgewählten Textes bzw. der ausgewählten

Texte, 3. Kritik in der Literatur (sofern vorhanden) und eigene kritische Würdigung der Pionierleistung, 4. aktuelle Relevanz, 5. Fazit.

Dabei gilt es auch, das kritische Potenzial der jeweiligen Texte zu verdeutlichen.

Die vorgestellten Pioniere können z. B. folgenden Forschungskontexten entstammen:

- kritische Friedensforschung;
- Friedensvölkerrecht;
- Friedenspädagogik;
- Friedenspsychologie;
- historische Friedensforschung;
- naturwissenschaftliche Friedensforschung.

II. Freie Beiträge

III. Tagungs-/Konferenzberichte

IV. Rezensionen

Auch außerhalb des Themenschwerpunktes können der Redaktion bis zum 15.02.2021 freie Beiträge, Tagungs-/Konferenzberichte und Rezensionen zur friedenswissenschaftlichen Forschung für die Ausgabe 1–2/2021 übersandt werden.

V. Gastherausgeberschaft

Die Friedens-Warte ist offen dafür, gesamte Ausgaben unter Gastherausgeberschaft zu publizieren. Bitte wenden Sie sich mit einem Konzept für ein eigenes Themen- oder Tagungsheft an einen der Herausgeber oder an die E-Mailadresse friedenswarte@bwv-verlag.de.

Zur Friedens-Warte

1899 durch den späteren Friedensnobelpreisträger Alfred H. Fried begründet, ist die Friedens-Warte die älteste Zeitschrift im deutschsprachigen Raum für Fragen der Friedenssicherung und der internationalen Organisation. Neben dem fachlichen Austausch innerhalb und zwischen den friedenswissenschaftlichen Disziplinen will sie traditionell einen Beitrag dazu leisten, das für eine Politik der aktiven Friedensgestaltung erforderliche Fachwissen in die politische Praxis zu vermitteln. Dem interdisziplinären Charakter der Friedenswissenschaft entsprechend äußern sich in der Friedens-Warte namhafte nationale und internationale Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit speziellen Forschungsbeiträgen zu aktuellen und grundlegenden Themen der Friedens- und Konfliktforschung.

Spätestens seit dem Ende des Ost-West-Konflikts wird Frieden nicht länger allein als Abwesenheit von zwischenstaatlicher Gewalt definiert, sondern als ein vielschichtiges und komplexes Konzept, das die Bedingungen eines gewaltfreien Miteinanders einbezieht. Die heutige Friedenswissenschaft nimmt die Dynamiken und Folgen innerstaatlicher Gewaltkonflikte, ökonomische Verarmungsprozesse, Klimakatastrophen sowie die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus ebenso in den Blick wie Bedrohungen der Sicherheit des Individuums. Mit dieser Erweiterung des Fokus geht eine Erweiterung der relevanten Fachdisziplinen einher: Neben den Politik- und Rechtswissenschaften bieten wirtschafts- und naturwissenschaftliche ebenso wie sozialpsychologische, soziologische und sozialanthropologische Analysen wichtige Beiträge zu friedenswissenschaftlichen Debatten. Friedenswissenschaft hat einen betont interdisziplinären Charakter.

Die Friedens-Warte ist ein refereed journal. Eingereichte Beiträge unterliegen einem doppelt- anonymisierten, externen Begutachtungsverfahren, das über die Aufnahme in die Zeitschrift entscheidet.

Die Herausgeber_innen

- Prof. Dr. Andreas von Arnould, Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- Prof. Dr. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg Prof. Dr.
- Pierre Thielbörger, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Charlotte Dany, Friedensakademie Rheinland-Pfalz, Universität Koblenz-Landau

Die Gastherausgeberin der Ausgabe 1–2/2021

Dr. habil. Sabine Jaberg, Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaften an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg

Contributions for volume 25 (2020) of the ARIEL, Austrian Review of International and European Law (ARIEL) (deadline: 1 March 2021)

The **Austrian Review of International and European Law (ARIEL)** is an annual peer-reviewed publication that provides a scholarly forum to discuss issues of public international law and European law, with particular emphasis on topics being of special interest to Austria. It focuses on theoretical as well as practical questions and current developments in **all areas of public international and European law**. Apart from a digest of Austrian Practice in international law, encompassing pertinent judicial decisions, executive as well as parliamentary documents, each volume contains both **longer analytical articles**, as well as **shorter notes** dealing with **current developments**.

The **editors invite all interested persons to submit contributions for volume 25 (2020) of the ARIEL**. This issue will be dedicated to the shifting landscape of and current challenges arising for multilateralism in international organizations. Potential topics might include the role of small states in international organizations, an analysis of the impacts of COVID-19 on working methods, the rise of new international actors in the Global South, the increase in inter-organizational cooperation (*e.g.* UN-AU, EU-NATO), the withdrawal from pertinent multilateral agreements, as well as questions of law-making and accountability.

Submissions will be examined on their academic relevance and undergo an independent double-blind peer-review process, conducted by scholars and practitioners of public international and European law.

Submissions for **analytical articles** should be **8,000-12,500** words in length, including footnotes. Submission for **notes on current developments** should be **6,000-8,000** words in length, including footnotes. All contributions should conform to the Oxford University Standard for Citation of Legal Authorities (OSCOLA), as well as the guidelines set out in the general information for authors of the ARIEL. Submissions should include a confirmation of

exclusive submission and be sent to the managing editor (philipp.janig@univie.ac.at) by **1 March 2021**.

More information on the ARIEL, including the general information for authors, can be found on our website: <http://deicl.univie.ac.at/en/ariel-international-law/>; the OSCOLA citation rules are available at: <https://www.law.ox.ac.uk/research-subject-groups/publications/oscola>.

Call for Blogs: RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS): Rolling submissions, Rajiv Gandhi National University of Law (no deadline)

About the Institute

Rajiv Gandhi National University of Law (RGNUL), Punjab, was established by the State Legislature of Punjab by passing the Rajiv Gandhi National University of Law, Punjab Act, 2006 (Punjab Act No. 12 of 2006). The Act incorporated a University of Law of national stature in Punjab, thereby fulfilling the need for a Centre of Excellence in legal education in the modern era of globalization and liberalization.

About the Blog

The RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS) has been established in 2020 and is under the aegis of the RGNUL Centre for Advanced Study in International Humanitarian Law (CASH).

About the Centre

Centre for Advanced Study in International Humanitarian Law (CASH) is an esteemed research centre of Rajiv Gandhi National University of Law, which is dedicated to research in the field of International Humanitarian Law (IHL). It aims to ensure that future leaders and opinion-makers understand the practical relevance of the subject of IHL and have a thorough knowledge of its basic principles.

Theme

Topics related to any contemporary issue of International Humanitarian Law.

Eligibility

Practitioners, academicians, students of law, or anyone who wishes to express an opinion on IHL issues can submit their manuscripts.

Deadline for submissions

There is no deadline. Submissions are on a rolling basis.

Contact information

Vijaya Singh (Convenor): +918289013215

Gazal Preet Kaur: +917589469744

Email: cash@rgnul.ac.in

Jean-Monnet-Saar, Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt (Ohne Einsendeschluss)

Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt an der Universität des Saarlandes lädt Interessierte ein, Texte auf Deutsch oder Englisch zur Online Veröffentlichung auf unserem Blog Jean-Monnet-Saar (<http://jean-monnet-saar.eu>) einzureichen.

Jean-Monnet-Saar

Mit dem Ziel, das Europarecht und die Geschehnisse rund um die Europäische Integration auch über den universitären Bereich hinaus einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und verständlich zu machen, betreibt der Lehrstuhl seit Februar 2014 den Blog Jean-Monnet-Saar.

Veröffentlichungsmöglichkeiten

Jean-Monnet-Saar bietet in den folgenden drei Kategorien Analysen und Stellungnahmen zu aktuellen und interessanten Rechtsfragen der europäischen Integration. Interdisziplinäre Beiträge sind ebenfalls willkommen.

Saar Briefs

Die Saar Briefs sind kurze und prägnante, aber wissenschaftlich fundierte Analysen zu aktuellen Diskursen im Bereich der europäischen Integration, der tatsächlichen und möglichen Fortentwicklung des Europarechts, des nationalen Rechts und des Völkerrechts mit Europabezug.

Saar Blueprints

Bei den Saar Blueprints handelt es sich um eine E-Paper Serie, die vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit bietet, sich wissenschaftlich fundiert zu Themen der Europäischen Integration zu äußern. Der Umfang eines Beitrags liegt zwischen 4.000 und 6.000 Wörtern.

Saar Expert Papers

Die Saar Expert Papers sind eine Sammlung von Fachbeiträgen, die von Experten verfasst und über das Portal in elektronischer Form einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Umfang eines Beitrags liegt zwischen 4.000 und 6.000 Wörtern.

Kontakt

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Wiss. Mitarb. Katharina Koch (koch@europainstitut.de). Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

III. Events: Vorträge, Workshops, Konferenzen, Summer Schools

Hinweis zur Covid-19-Pandemie

Please be aware that due to the ongoing Covid-19-pandemic, events may be subject to change.

Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie Veranstaltungen ändern können.

Veillez noter que les événements peuvent changer en raison de la pandémie actuelle de Covid 19.

Symposium: Exploring the Frontiers of International Law in Cyberspace, ESIL Kraków-Leiden-Symposium, Online, 4 December 2020, 9:30 -17:00 CET

The Symposium brings together researchers from all over the world to discuss current issues of the application of international law to cyberspace.

As it will be held online through MS Teams, it is also open for participation by interested viewers. The Symposium is scheduled for Friday, 4 December, 9:30-17:00 CET. Registrations are open until then. To register, send an e-mail stating your name and affiliation to esil-symposium-krakow@outlook.com. The event agenda and all necessary info can be accessed here: <https://zpmp.law.uj.edu.pl/esil-symposium>.

Event: Jugend ins Völkerrecht – aber wie?, Institut für Völkerrecht der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, junge Völkerrechtler:innen und die Jugenddelegierten zur Generalversammlung der Vereinten Nationen, Online, 8. Dezember 2020, 19:00-20:30 (Anmeldung erforderlich)

In Kooperation mit dem Institut für Völkerrecht der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn laden junge Völkerrechtler:innen und die Jugenddelegierten zur UN-Generalversammlung ein zu einer Podiumsdiskussion und einem Workshop unter dem Namen “Jugend ins Völkerrecht – aber wie?”.

Ausgangspunkt der Veranstaltung ist die Überzeugung, dass die Jugend im Völkerrecht vertreten sein sollte. Während fast die Hälfte der weltweiten Bevölkerung unter 24 Jahre alt ist und die Jugend als Akteur immer mehr an Anerkennung gewinnt, stellt sich die Frage nach den konkreten Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen im Völkerrecht. Wie kann es jungen Menschen gelingen ins und im Völkerrecht zu wirken? Welche Anreize und Impulse bestehen beziehungsweise welche müssen erst noch geschaffen werden? Wie kann eine heterogene Gruppe wie die Jugend die Frage der Legitimation beantworten?

Die Veranstaltung besteht aus einer Podiumsdiskussion und einem Workshop, der sich in vier Untergruppen aufgliedert, die nachfolgend jeweils mit einer beispielhaften Frage versehen sind:

- Politik: Wie kann und sollte die Politik mehr Jugendpartizipation ermöglichen?
- Wissenschaft: Welche Risiken und Chancen bietet eine größere Jugendpartizipation in der Wissenschaft?
- Praxis: In welchen Bereichen des Völkerrechts bestehen viele bzw. wenige Partizipationsmöglichkeiten?
- Vergleich: Welche marginalisierten Gruppen gibt es im Völkerrecht und wie kann die Jugend von ihnen lernen?

Weiterhin soll nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung die Möglichkeit eines informellen Austauschs zur Vernetzung der Teilnehmenden bestehen.

Die Veranstaltung wird online am 8. Dezember von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr stattfinden und richtet sich insbesondere an junge Menschen, die sich in der Wissenschaft oder in der Praxis mit dem Thema der Jugendpartizipation beschäftigen. Ausdrücklich sind alle am Thema Interessierten eingeladen, die mehr über Möglichkeiten der Teilhabe im Völkerrecht erfahren möchten. Die Anmeldung ist ab sofort per E-Mail (jugend-ins-voelkerrecht@jura.uni-bonn) möglich. Wir bitten bei der Anmeldung auch um die Nennung des Erstwunsches und Zweitwunsches der Untergruppe des Workshops.

Hintergrund

Die Jugenddelegierten zur UN-Generalversammlung begleiten die deutsche Delegation nach New York und setzen sich für die Interessen junger Menschen ein.

Mehr Informationen finden sich hier: <https://www.jugenddelegierte.de/>

Viele Mitglieder des Organisationsteams waren an der Konferenz "Jugend im Völkerrecht?", die an der Freien Universität Berlin stattfand, beteiligt und sind Teil des daraus entstandenen Netzwerks. Mehr Informationen finden sich hier: <https://www.facebook.com/Jugendimvoelkerrecht/>

Weitere Informationen hier: <https://www.jura.uni-bonn.de/institut-fuer-voelkerrecht/jugend-ins-voelkerrecht/>

Vortrag: Strafrechtsgespräche der Universität Leipzig: Kindersoldaten, Online, 16. Dezember 2020, 20:00 (registration open)

In Kürze findet an der Universität Leipzig die Gesprächsreihe "Strafrechtsgespräche" statt. Am Mittwoch, den 16.12.2020, wird Laura Neumann einen kurzen Impulsvortrag zum Thema „Kindersoldaten“ halten. Im Anschluss hieran führen Katharina Beckemper, Elisa Hoven und Christian Walburg mit Laura Neumann eine Diskussion zu dem Thema, bei der sich gegen Ende auch MitarbeiterInnen der Universitäten und Studierende beteiligen können. Die Veranstaltung findet um 20 Uhr über ZOOM statt. Sie richtet sich an interessierte Studierende aller Fachsemester.

Die Einwahl ist über folgenden Zoom-Link möglich: <https://uni-leipzig.zoom.us/j/84567147011?pwd=VVlmNWkyd1ZkZDFvNWR0Z2Q2aTdUUT09>

Tagung: IPR für eine bessere Welt: Vision – Realität – Irrweg?, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg, 18.-19. März 2021

Nach zwei erfolgreichen Tagungen in Bonn und Würzburg freuen wir uns, die dritte IPR-Nachwuchstagung am 18. und 19. März 2021 am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg anzukündigen.

Als Eröffnungsrednerin konnten wir die ehemalige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte Angelika Nußberger gewinnen.

An der abschließenden Podiumsdiskussion werden sich außerdem Roxana Banu (Queen Mary University of London), Hans van Loon (ehemaliger Generalsekretär, Haager Konferenz für Internationales Privatrecht) und Ralf Michaels (Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts) beteiligen.

Thema der Tagung

Das bewusst provokant formulierte Thema „IPR für eine bessere Welt: Vision – Realität – Irrweg?“ nimmt die gesellschaftliche Bedeutung des IPR und dessen Potential zur Bewirkung gesellschaftlichen Wandels in den Blick. Wir suchen die Auseinandersetzung mit den häufig gegenläufigen Erwartungen an ein Rechtsgebiet, das einerseits neutral sein soll, von dem sich andererseits aber auch viele die Verwirklichung politischer und gesellschaftlicher Ziele wünschen.

Das im Thema angelegte Spannungsverhältnis wirft eine Reihe von Fragen auf: Beeinflusst das IPR gesellschaftlichen Wandel? Soll es das? Und wenn ja, auf welche Weise? Wie ist mit verschiedenen Auffassungen darüber, wie sich die Gesellschaft entwickeln sollte, umzugehen? Was sind (politische) Hindernisse für ein IPR, das Ideale in den Blick nimmt? Wir verstehen das IPR dabei weit und schließen insbesondere das Internationale Verfahrens- und Schiedsrecht sowie das Einheitsrecht ein.

Wir sind gespannt auf innovative und gerne auch streitbare Vorschläge für deutsch- oder englischsprachige Vorträge von ca. 20 Minuten Länge. Die schriftlichen Beiträge werden im Anschluss an die Tagung in einem Tagungsband bei Mohr Siebeck veröffentlicht.

Auch unabhängig von der Bewerbung um einen Vortrag ist eine Anmeldung bereits unter veranstaltungen@mpipriv.de möglich.

Summer School: Human Rights in Theory and Practice – The European Convention on Human Rights in Times of Crises, TU Dresden and Leipzig University, 05.-10. September 2021 (registration open)

TU Dresden and Leipzig University invite you to the 2nd International Summer School “**Human Rights in Theory and Practice**” from **September 5th to 10th, 2021 in Dresden**. The Summer School will focus on the topic of “The European Convention on Human Rights in Times of Crises” and will explore challenges and opportunities for the European Human Rights System arising out of situations of crisis.

Themes such as **emergency situations, populism, migration, and the role of economic, social and cultural rights in the context of crisis** will be explored from an interdisciplinary perspective. Once again, it will be one of the Summer School’s special ingredients that speakers will include both academics as well as practitioners, offering the unique opportunity to gain insights into current theoretical discussions as well as the everyday challenges of practicing law.

Visit our Website for more information: <https://tud.link/lt4u>; check out the programme here: <https://tud.link/apiw>; or directly register here: <https://tud.link/y3zi>.

IV. Stellenanzeigen

Eine Stelle als Professor/in für Zivilverfahrens- und Privatrecht, Universität Zürich (Bewerbungsfrist: 9. Dezember 2020)

An der Universität Zürich ist ein **Lehrstuhl für Zivilverfahrens- und Privatrecht** auf den Beginn des Herbstsemesters 2021 (1. August 2021) oder nach Vereinbarung neu zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit hervorragendem rechtswissenschaftlichem Leistungsausweis, die bereit und in der Lage ist, das Zivilverfahrensrecht in seiner gesamten Breite einschliesslich internationaler und rechtsvergleichender Aspekte in Forschung und Lehre zu vertreten. Ein starker Ausweis im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit sowie des Insolvenz- und Sanierungsrechts ist dabei von Vorteil. Der Nachweis der Qualifikation ist durch eine herausragende Dissertation, eine abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Habilitationsschrift (bzw. eine gleichwertige wissenschaftliche Leistung) und durch weitere Publikationen zu erbringen.

Der Lehrstuhl soll je nach Qualifikationsstand der zu berufenden Persönlichkeit als ordentliche oder ausserordentliche Professur besetzt werden. Eine vorübergehende Ausgestaltung als Assistenzprofessur mit tenure track ist möglich, sofern die Habilitationsschrift weit fortgeschritten ist. In allen Fällen soll der Beschäftigungsgrad 100% betragen.

Bei exzellenten Bewerbungen, insbesondere aus Ländern bzw. – wie im Fall der französischsprachigen Schweiz – Landesteilen, in welchen das Habilitationserfordernis nicht existiert, kann auf eine Habilitation verzichtet werden, falls ein gleichwertiger Leistungsnachweis vorhanden ist. Bewerberinnen und Bewerber müssen in der Lage sein, Lehrveranstaltungen auch in englischer und, wenn möglich, in französischer Sprache anzubieten. Persönlichkeiten mit nichtschweizerischem Hintergrund müssen bereit sein, sich in angemessener Zeit in das schweizerische Zivilverfahrens- und Privatrecht einzuarbeiten und, soweit nötig, die für den Einsatz in Lehre und Prüfungswesen erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben.

Die Universität Zürich strebt eine Erhöhung des Anteils unterrepräsentierter Gruppen, insbesondere von Frauen, in Forschung und Lehre an und bittet deshalb ausdrücklich um entsprechende Bewerbungen.

Nähere Angaben zum Anforderungsprofil finden sich unter <http://www.ius.uzh.ch/de/faculty/news/jobs.html>.

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen gemäss Anforderungsprofil bis zum 9. Dezember 2020 online über www.recruiting.ius.uzh.ch ein. Die Einreichung von Schriften in Druckform wird ggf. zu einem späteren Zeitpunkt gesondert erbeten.

Für Rückfragen und weitere Auskünfte steht das zuständige Mitglied der Berufungskommission, Prof. Dr. Tanja Domej (tanja.domej@rwi.uzh.ch), zur Verfügung.

One position as Professor of International Human Rights Law, Fletcher School of Law and Diplomacy, Tufts University (application deadline: 18 December 2020)

The Fletcher School of Law and Diplomacy, established in 1933 as the first exclusively graduate school of international affairs in the United States, seeks to fill a full-time faculty position in international human rights law. This position is open to a) candidates with an academic background who would be hired into a tenure-stream position as Assistant, Associate or full Professor; or b) candidates with a distinguished record of public service who would be hired as a Professor of Practice.

The study of human rights intersects with many of the School's other strengths. For all applicants, in addition to teaching international human rights law, the ability to teach courses in global health, development, negotiation/conflict resolution, or gender would be a benefit. Experience working or teaching in a diverse, multinational, multi-sectoral environment would also be a benefit.

The successful candidate will contribute to various faculty service responsibilities at The Fletcher School as well as to its intellectual community. The Fletcher School's faculty is multi-disciplinary with a focus on preparing tomorrow's leaders with a global perspective. The School undertakes research and prepares master's and doctoral students to use the latest legal, political, economic, and business thinking, among others, to generate pragmatic policies or make executive decisions that will successfully shape global events.

Qualifications

Applicants for the tenure-stream position should have a record of scholarly publications and a strong research agenda in the field of international human rights law, as well as a minimum of three years of university teaching experience. Professional experience in government, intergovernmental organizations or non-governmental organizations would be a plus. A J.D. or equivalent law degree is required. A Ph.D. degree would be an added benefit.

Applicants for the Professor of Practice position should have a distinguished record of service in the field of human rights in government, intergovernmental organizations or non-governmental organizations. A minimum of 15 years of professional experience is required. Teaching experience and a publication record would be a plus. A J.D. or equivalent law degree is required. A Ph.D. degree would be an added benefit.

Application Instructions

Applicants should send a cover letter, curriculum vitae, a list of potential courses the applicant might teach at Fletcher, any teaching evaluations, and a list of 3–5 references (the reference letters should not be sent at this stage.) Applicants for the tenure-stream position should also send one or two samples of research and writing.

Tufts University, founded in 1852, prioritizes quality teaching, highly competitive basic and applied research, and a commitment to active citizenship locally, regionally, and globally. Tufts University also prides itself on creating a diverse, equitable, and inclusive community.

Current and prospective employees of the university are expected to have and continuously develop skill in, and disposition for, positively engaging with a diverse population of faculty, staff, and students.

Further information here: <https://apply.interfolio.com/80606>

Three appointments as Global Academic Fellow, University of Hong Kong, Department of Law (application deadline: 1 January 2021)

Applications are invited for three appointments as Global Academic Fellow in the Department of Law, to commence in August 2021 or January 2022, for a period of two years.

The Global Academic Fellows Programme was created to provide outstanding and aspiring legal academics with time and resources to transition into the global teaching market. Fellows will have access to an internationally leading faculty for mentorship, affiliation with related research centers, and funding for attending academic conferences to present their work. Other opportunities will include teaching appointees' own course or gaining experience in core courses, and organizing funded academic conferences in their field. Applicants should have completed their doctoral degrees (JD or PhD) before the start of their appointments, unless they possess significant practice experience.

One to three fellows will be appointed each year, and will be expected to be in residence at HKU and devote their time primarily to their own research and preparation for entering the international teaching market. Fellows will be provided shared office space and administrative support when needed. Information about the Department of Law and the Faculty of Law can be found at: www.law.hku.hk.

Global Academic Fellows enjoy a highly competitive salary of 480,000HKD (~60,000USD/52,000EUR) in addition to annual leave, travel funds, relocation expenses and full medical benefits. At current rates, salaries tax does not exceed 15% of gross income.

Additionally, all shortlisted candidates will be nominated for HKU's Presidential Post-doctoral Fellowship. Each of these nominations potentially represents a 25% increase in salary, research funds and the optional extension of the fellowship for a third year. Address any specific questions to the Director at: jkroncke@hku.hk.

The University only accepts online application for the above post. Applicants should apply at <https://jobs.hku.hk/cw/en/job/502489/global-academic-fellow-3-posts>. Applications require the following 4 components: 1) an updated C.V., 2) a 3-page research agenda (including past, current and future projects), 3) a list of at least three academic references, and 4) a writing sample (under 50 pages).

Closes January 1, 2021.

**Zwei Stellen als Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (je 50 %), Universität Trier
(Bewerbungsfrist: 15. Januar 2021)**

Im Fachbereich V – Rechtswissenschaften, Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht der Universität Trier ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt, **frühestens ab dem 01.03.2021 befristet bis 28.02.2023** die Stelle zweier Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen (m/w/d) im Öffentlichen Recht, Völker- und Europarecht im Umfang von je 50 % zu besetzen.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe E 13 TV-L.

Gute Englisch- oder Französischkenntnisse, Interesse und Spaß am Öffentlichen Recht, Völker- und Europarecht, insbesondere an der Mitarbeit bei der Forschung z.B. im Bereich internationales Umweltrecht (internationales Klimaschutzrecht, Nachhaltigkeit, Menschenrechte) sowie an Mitarbeit in der Lehre werden vorausgesetzt. Moot Court Erfahrung (Jessup, Telders, René Cassin, ELMC) sowie Kenntnisse in Citavi sind von Vorteil. Gelegenheit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzung für die Einstellung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Sinne von § 56 Abs. 2 Nr. 1 HochSchG im Bereich Rechtswissenschaften (1. Juristisches Staatsexamen), mit nach Möglichkeit vollbefriedigendem Abschluss im staatlichen Teil (oder besser). Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt.

Die Universität Trier ist bestrebt, die Zahl ihrer Wissenschaftlerinnen zu erhöhen und fordert diese nachdrücklich zu einer Bewerbung auf. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse) in einer Datei (Pdf) werden erbeten **bis zum 15.01.2021 per E-Mail** an petersb@uni-trier.de.

Prof. Dr. Birgit Peters, LL.M. (London)
Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht
FB V – Rechtswissenschaften
Universität Trier
D-54286 Trier

Structured PhD programme at the Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law (application deadline: 16 February 2021)

The structured PhD programme at the Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law is designed specifically for graduates of both legal science and other disciplines who are keen to produce ambitious doctoral work in an excellent and interdisciplinary research environment. Doctoral candidates from all over the world ensure the continued challenge of intellectual diversity and contribute to the programme's international orientation.

It is our aim to provide excellent learning opportunities for PhD candidates and post-docs by offering a research-informed curriculum, including introductory courses in core compulsory

subjects and covering all fields of legal science. Our school advocates a interdisciplinary education according to international standards.

PhD students write a doctoral thesis over a period of three years. The graduate school also awards a number of scholarships for this period of time.

The Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law offers admission to applicants who appear to have an outstanding record in earlier higher education and the skills and commitment to pursue research to the highest level, indicated by an excellent law degree or a non-legal research-orientated master degree (in particular in business sciences, political sciences or sociology).

The Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law invites graduates from both legal science and other disciplines to apply for places in its structured PhD programme. Applications for Fall 2021 will be accepted between **November 16, 2020**, and **February 16, 2021**.

Further information here: www.albrecht-mendelssohn-bartholdy.de

Strukturierte Doktorandenausbildung an der Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law (Bewerbungsfrist: 16. Februar 2020)

Die Doktorandenausbildung an der Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law unterstützt Sie fachlich und finanziell bei Ihrer rechtswissenschaftlichen Promotion. Das Angebot richtet sich an Graduierte aller Disziplinen, die eine Dissertation zu einem anspruchsvollen, rechtswissenschaftlichen Thema in einem exzellenten Forschungsumfeld schreiben wollen. Das dreijährige Promotionsstudium umfasst Grundlagenvorlesungen, die Ihnen wissenschaftliche Orientierung verschaffen, Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten, spannende Forschungsseminare, Unterstützung bei Ihrer Dissertation in Forschungswerkstätten und Kolloquien sowie die Möglichkeit, selbst zu unterrichten. Ihre wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch Teams aus Professorinnen und Professoren. Ein Stipendium sichert während dieser Zeit Ihren Lebensunterhalt.

Ziel der Graduiertenschule ist es, unseren Promovierenden eine exzellente Doktorandenausbildung zum Erwerb eines Dr. iur. oder Ph.D. in allen Teilgebieten der Rechtswissenschaft zu ermöglichen und analytisch-reflektierende, gegebenenfalls auch interdisziplinäre Forschungsvorhaben zu fördern. Aufnahmevoraussetzung ist ein qualifizierter Abschluss in einem rechtswissenschaftlichen Studiengang oder in einem nicht-rechtswissenschaftlichen Masterprogramm (insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften oder der Soziologie) und ein Interesse an grundlagenorientierten Forschungsthemen. Die Bewerbung um einen Studienplatz im Promotionsstudium ist auch unabhängig von einer Bewerbung um ein Stipendium möglich.

Nähere Informationen zum Programm und zu den Aufnahmevoraussetzungen: www.albrecht-mendelssohn-bartholdy.de

V. Sonstiges

Ausschreibung CMHF-Infinitus Preise und Förderungen

Das Christian Fiammengo Förderwerk für Völkerverständigung und internationale Beziehungen (Infinitus) vergibt Preise und Förderungen in den Bereichen internationale Beziehungen, Entwicklung und Zusammenarbeit sowie an Projekte, welche Interesse an anderen Kulturen und Völkern zum Ausdruck bringen und damit zur Völkerverständigung beitragen. Damit sollen das Gedankengut Christian Fiammengos, der zugleich Gründungsgedanke des Vereins ist, weitergetragen werden.

Die CMHF-Infinitus Preise und Förderungen 2020 werden in folgenden Kategorien vergeben:

- der Christian Fiammengo-Dissertationspreis in Höhe von € 1.500,-
- der Christian Fiammengo-Diplomarbeitspreis in Höhe von € 750,-
- Reisestipendien für Reisen ins Ausland nach Aufwand und Förderwürdigkeit bis zu € 700,-
- Initiativvorschläge für Projekte, die dem Vereinsgedanken Rechnung tragen bis zu € 3.000,-

Ihre Bewerbung für die beiden jährlichen Preise (Christian Fiammengo-Dissertations- bzw. Diplomarbeitspreis) reichen Sie bitte bis spätestens 1. Oktober eines jeden Jahres ein. Anträge für Reisestipendien oder Initiativprojekte können laufend eingebracht werden, die Förderungsvergabe in diesen Kategorien erfolgt vierteljährlich zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember.

Dem Ansuchen beizulegen sind (als ein einziges PDF) per E-Mail an info@cmhf-infinitus.at:

- Ausgefülltes und unterfertigtes Bewerbungsformular - siehe link auf Webseite
- Lebenslauf (max. 2 Seiten)
- Maturazeugnis
- Sammelzeugnisse der Hochschule
- im Fall des Christian Fiammengo-Dissertations- bzw. Diplomarbeitspreises die Arbeit in digitaler Form sowie, falls vorhanden, Gutachten
- Angabe anderer Preise/Förderungen, für welche die betreffende Arbeit eingereicht wurde
- Empfehlungsschreiben
- Die Zuerkennung der CMHF-Infinitus Preise und Förderungen sowie die Vergabe der Förderungen erfolgt durch den Vorstand des Vereins auf Basis einer vorhergehenden Bewertung durch den wissenschaftlichen Beirat. Ein Rechtsanspruch besteht dabei nicht. Die Auszahlung der Unterstützung der Preise/Förderungen erfolgt in Raten. Die Auszahlung der ersten Rate von 50% erfolgt nach Zuerkennung der Förderung, die zweite Rate nach Abschluss des Projektes bzw. des Vorhabens.

Bei erfolgreicher Bewerbung verpflichten sich die Preisträger bzw. Förderungsempfänger, dem Verein unentgeltlich bis spätestens zwei Monate nach Beendigung des geförderten Projektes eine Kurzzusammenfassung (mind. 100 – max. 300 Wörter) sowie zwei Fotos zur Verfügung zu stellen. Der Verein behält sich das Recht vor, die geförderten Projekte, die Projekt-Zusammenfassung, sowie die zur Verfügung gestellten Fotos auf der Webseite www.cmhf-infinitus.at zu veröffentlichen.

Falls keine förderwürdige Bewerbung eintrifft, wird die Preisverleihung in diesem Jahr ausgesetzt.

Impressum

Diese Mitteilungen wurden vom Newsletterteam des Arbeitskreises junger Völkerrechtswissenschaftler*innen (AjV) erstellt. Diese Informationen sind auch online in der Service-Rubrik des Völkerrechtsblogs unter <https://voelkerrechtsblog.org/> abrufbar und werden dort regelmäßig aktualisiert.

Hinweise auf Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Call for Papers und Konferenzen nimmt das AjV-Newsletterteam gerne unter newsletter@voelkerrechtsblog.org entgegen.

Der Völkerrechtsblog als Projekt des AjV stellt eine Plattform dar, auf der regelmäßig Beiträge zu völkerrechtlichen Themen veröffentlicht und diskutiert werden. Die Mitglieder der DGIR sind herzlich dazu eingeladen, sich durch Blog-Posts und Diskussionsbeiträge zu beteiligen. Blog-Posts werden gerne unter editorial-team@voelkerrechtsblog.org entgegengenommen.

Datenschutz

Ihre Mailadresse wird in unserer Newsletter-Liste geführt. Sollten Sie nicht mehr auf dieser Liste geführt werden wollen und keine Mitteilungen mehr von der DGIR erhalten wollen, dann senden Sie bitte ein leeres E-Mail mit dem Betreff „Unsubscribe DGIR Mitteilungen“ an apeters-office@mpil.de. Wenn Sie jedoch weiter auf der Liste geführt werden wollen, ist keine Reaktion nötig.